



## SWEAT SHOP

Samstag, den 16. September, 11:00 – 21:00

Sonntag, den 17. September, 11:00 – 16:00

SCHAU FENSTER Berlin @ *Laden für Nichts*  
 Spinnereistraße 7 | Halle 18 | 04179 Leipzig

## Beteiligte Künstler

Sa 11-16	Sebastian Gögel	Paule Hammer	Julia Herfurth	Jirka Pfahl
Sa 16-21	Julia Benz	Peter Gregorio	Bodo Rott	Josip Zanki
So 11-16	Minor Alexander	Marc Fromm	Lukas Glinkowski	Tine Günther

Nachdem das multimediale Kunsthappening SWEAT SHOP beim Berliner Gallery Weekend 2016 von Publikum und Kritik begeistert gefeiert wurde, wird die kapitalismuskritische Performance unter Beteiligung von 12 Künstler\*innen zum Herbststrundgang der Spinnereigalerien Leipzig 2017 ihre Werkbänke im *Laden für Nichts* aufstellen.

## Idee

Der SWEAT SHOP ist ein interdisziplinäres Kunstwerk: Happening, Performance und Kunsthandel in Einem. 12 Künstler\*innen werden im Leipziger *Laden für Nichts* im Schichtbetrieb arbeiten und die Bedingungen sichtbar machen, unter denen im Kapitalismus Waren im Allgemeinen und Kunst im Besonderen produziert werden.

Der SWEAT SHOP zeigt dabei zunächst die Gemeinsamkeiten von Kunst und Geld auf. Gleichzeitig kommentiert das Projekt die Produktionsweisen in einer globalisierten Welt und reflektiert die unterschiedlichen Herangehensweisen künstlerischer Produktion in Ost und West.

**SWEAT SHOP ist eine Performance.**  
**SWEAT SHOP ist eine Installation.**  
**SWEAT SHOP ist multimedial.**  
**SWEAT SHOP ist ein Simulacrum.**  
**SWEAT SHOP ist weltweit.**  
**SWEAT SHOP ist politisch.**  
**SWEAT SHOP ist philosophisch.**  
**SWEAT SHOP ist ein Shop.**

Anlässlich des Herbststrudgangs der Spinnereigalerien 2017, zu dem sich die Kunstwelt in der sächsischen Kunststadt trifft, wird eine Gruppe Künstler\*innen unterschiedlicher Richtungen zwei Tage lang im *Laden für Nichts* unter „Sweatshop Bedingungen“ arbeiten und Kunst produzieren. Alles, was dem Künstler dabei während der jeweils 5-stündigen Schicht außer Farben zur Verfügung steht, sind ein Stuhl und ein Tisch. In dieser Zeit hält sich der Künstler in seiner Arbeitszelle auf. So arbeiten jeweils vier Künstler\*innen gleichzeitig.

Angeboten werden Leinwände in den üblichen Maßen 50x40 cm und 60x50 cm und Papier in DIN A4 und DIN A3. Diese Formate werden zu einem fixen Grundpreis verkauft. Der Preis gilt also für das Format und berechnet sich vorerst nicht nach dem Ranking des Künstlers.

**Ausgangspreise:**

Leinwand: 50x40 cm – 120 €  
Leinwand: 60x50 cm – 160 €  
Papier: DIN A4 – 60 €  
Papier: DIN A3 – 80 €

Der Kunde erwirbt das Medium und beauftragt den von ihm auserkorenen Künstler, eine Arbeit zu „produzieren“ (wahlweise nach Vorlage oder freier Hand). Jeder weitere Kauf erfährt eine Preissteigerung von 15%. Damit wird das Angebot- und Nachfrageprinzip abgebildet.

Der SWEAT SHOP wird auf einer doppelten Bühne aufgeführt: zum einen im Livestream, zum anderen vor dem präsenten Publikum im *Laden fuer Nichts*. So kann das Publikum den arbeitenden Künstler\*innen bei der Umsetzung der Aufträge zusehen und bildet eine zweite Kontrollinstanz. Die Intimität des Ateliers wird gebrochen und durch das kalte, voyeuristische Auge des Marktes ersetzt.

Sollten sich die Arbeiten eines Künstlers im Vergleich zu seinen Kollegen besser verkaufen, wird dieser Umstand fortan im Preis der angebotenen Formate reflektiert. Der Artist Index auf der Website fungiert als Real-Time-Hitparade und zeigt das aktuelle Ranking sowie den Umsatz jedes Künstlers. Es spiegelt den Erfolg der Teilnehmer wider und illustriert den kommerziellen Aspekt des Experiments. Die Künstler stehen in direkter Konkurrenz zueinander. Die Bestseller belegen die höchsten Platzierungen während die Ladenhüter auf den hinteren Plätzen bleiben.

## Theorie

Auch wenn Generalisierungen per se schwierig und ungenau sind, gibt es doch gewisse Unterschiede im westlichen und östlichen Kunstverständnis. In der westlichen, modernen Tradition zum Beispiel kopieren Künstler nicht (es sei denn der Akt des Kopierens ist Teil des künstlerischen Statements). Sie folgen ihren eigenen künstlerischen Absichten und verleihen dabei ihrer Individualität freien Ausdruck. In der östlichen Tradition hingegen übten die jungen Künstler die Maltechniken der Kopie an den Kunstschulen und nur der wahre Meister interpretierte frei.

Die Performance reflektiert diesen grundsätzlichen, philosophischen Unterschied im östlichen und westlichen Kunstverständnis. Die SWEAT SHOP- Künstler\*innen nehmen die Aufträge zwar

an, aber sie kopieren nicht fotorealistisch, sondern interpretieren frei. Der Kunde investiert also in den Stil des jeweiligen Künstlers. Es ist die östliche Art in einer westlichen Façon.

Durch die Inszenierung des kapitalistischen Prinzips, Leistung zu entlohnen (und bei gleichzeitiger Reflektion der beschriebenen kulturellen Unterschiede) bezieht sich der SWEAT SHOP auch auf die Produktionsbedingungen in der globalisierten Welt. Denn die realen Sweatshops der Schwellenländer sind die outgesourcte, moderne Variante des Manchester-Kapitalismus. Billigarbeit wird dorthin exportiert und von einem Heer über-ausgebeuteter Werk­tätiger in baufälligen Fabrikgebäuden verrichtet. Diese brutalen und unmenschlichen Produktionsbedingungen sind die eine Seite der Medaille. Die andere Seite sind günstige T-Shirts, Hosen und Smartphones für uns alle. Und, glaubt man der Theorie, der Beginn des ökonomischen Aufstiegs für die entsprechende Region.

Im Gespräch mit Künstlern, die im letzten Jahr am SWEAT SHOP teilgenommen haben, hat sich er experimentelle Charakter aus ihrer Sicht gezeigt. Die meisten waren bis dahin nie in einer Situation, so viele Resultate in so kurzer Zeit abliefern zu müssen. Eine einmalige Erfahrung, die uns allen vor Augen geführt hat, wie privilegiert die meisten von uns im täglichen Arbeitsumfeld sind. Sie haben den Druck der Konkurrenz zu spüren bekommen und die Absurditäten des Kunstmarkts. Während die erste Arbeit vielleicht die künstlerisch wertvollste war, wurde sie dennoch am billigsten verkauft. So wie ein Geldschein nur die abstrakte Darstellung eines Werts ist, eine rein soziale Konvention, ist allein die wachsende Nachfrage im SWEAT SHOP maßgebend für den projizierten Wert des Kunstwerks und damit den zu zahlenden Preis.

## Online

Die Arbeit der Künstler\*innen kann live per Videostream auf der Website verfolgt werden. Jede Arbeitszelle bekommt einen eigenen Stream. Der Artist Index zeigt das aktuelle Ranking und die bisherigen Umsätze der Künstler. Wer also von Hongkong aus zusehen und einen Auftrag abgeben will, kann dies problemlos tun. Einfach den Lieblingskünstler auswählen, ein JPEG des gewünschten Motivs schicken, über Paypal bezahlen und dann zusehen wie der Künstler im Ranking steigt.

## Analog

Parallel zum SWEAT SHOP werden originale Werke der beteiligten Künstler\*innen gezeigt, die nicht im Rahmen der Performance entstanden sind.

## Makers...

Der SWEAT SHOP ist ein gemeinsames Projekt von Jan Kage und Samsarah Lilja. Sie unterstützt das Vorhaben mit ihrer langjährigen Erfahrung in Strategie, Design und Webentwicklung. Sie ist maßgeblich für die Umsetzung der SWEAT SHOP Plattform zuständig. Bereits zum Berliner Gallery Weekend, Ende April 2016 haben sie den SWEAT SHOP erfolgreich umgesetzt. Es wurden über 200 Arbeiten in einem Gesamtwert von über 20.000 Euro umgesetzt.

In diesem Jahr wird der SWEAT SHOP maßgeblich unterstützt von Uwe-Karsten Günther und Jule Schmidtke vom *Laden für Nichts*, die es überhaupt erst ermöglichen, den SWEAT SHOP in Leipzig fortzuführen.

***[www.sweatshop.gallery](http://www.sweatshop.gallery)***